№ 44. 1842.



Redact. G. Köhler.

Expedit. G. Heinze & Comp. Oberlangengasse Nr. 185.

Görlitzer Anzeiger.

Donnerstag, den 3. November.

Chronik.

Personalchronik. Der Lehrer Thiemann aus Sorau ist zum Oberlehrer an der höhern Bürgerschule zu Görlitz erwählt worden. Der Stellmachermeister Kottwiz zu Rothenburg wurde als Rathmann bestätigt.

Unglücksfall. Am 26. d. M. verunglückte in Görlitz in der Fabrik der Gebrüder Bauer der Arbeiter Johann Ehrenfried Dittmann, 61 Jahr alt, welcher an der Farbeholz-Schneidemaschine beschäftigt, von dem umgehenden Rade ergriffen und von demselben zerquetscht worden war.

In Friedersdorf hiesigen Kr. im Busche ist am 30. d. M. der Leichnam eines Erhängten gefunden worden, der bereits in Verwesung übergegangen war. Nach der Bekleidung war der Todte ein ländlicher Mann; sonst ist über seine Person noch nichts bekannt worden.

Todtenbuch zu Görlitz. Es starben vom 22. September bis 22. October: a) Evangelische: 12 Erwachsene, 15 Kinder = 27; b) Katholische: 2 Erwachsene, zusammen 29 Personen.

Wohlthätigkeit und Vermächtnisse. Der Senator Ramming in Lauban hat dem dasigen Gymnasio ein Legat von 200 thlr., von dessen Zinsen zwei Knaben bis Secunda unterrichtet werden sollen, vermacht; auch legirte die Gedingeschulzin Rohne zu Neukretscham der Kirche und Schule zu Geibsdorf jedem 5 Thaler.

Mord. Am 9. October wurde zu Gruna die von ihrem eigenen Ehemanne ermordete Anne Rosine Schwager geb. Eifler zur Erde bestattet. Die Theilnahme an diesem furchtbaren Ereignisse zeigte sich allgemein. Der dasige Herr Pfarrer Franz Küchenmeister sprach Worte des Trostes für die Angehörigen, der Warnung und Ermahnung für die Gemeinde. Die Gemordete stand in bester Kraft des Lebens, war erst seit diesem Jahre mit dem Mörder verheirathet und zeugte mit ihm ein Kind. Der Mord geschah, als beide Eheleute Abends von Görlitz zurückkehrten, nicht allzufern von dem Hause ihres noch lebenden Vaters,

der sie im Blute liegend fand und auf seinen Schultern nach Hause trug. Der Mörder hat die That eingestanden; er giebt vor, Sorge für die Zukunft sei Ursache zu der unmenschlich gräßlichen That, welche mitten im gottgesegneten Frieden das Land mit Menschenblute bespritzt und den Schrecken des Mordes, den sonst nur der wilde Krieg an der Hand führt, durch die Gefilde der ländlichen Ruhe, der Ordnung und der Sicherheit verbreitet hat! — Wollüstige Ausschweifung soll die eigentliche Ursache zu dem Morde sein! Welch warnendes Beispiel für so Viele, welche der Wollust fröhnen, ohne Scheu und Schaam, und nicht beachten, daß auch in diesem Laster der Keim zu den furchtbarsten Verbrechen liegt, denn die Wollust ist Abweichung vom Wege der göttlichen Ordnung, und wenn sie menschliche Obrigkeit nicht mehr bestrafen will, so hängt das Rachschwert des Herrn über jedem Wollüstling, über jedem der seine Freiheit verkauft hat und Knecht geworden ist wilder unbezähmter Begierden!

Der Mörder lieferte sich übrigens selbst aus: als seines Weibes Blut schrie, erfaßte ihn die Furcht, er ging selbst in das Haus ihres Vaters, meldete was geschehen und obgleich er erst Lügen zur Verdunkelung der That hervorbrachte, mußte er doch endlich das schaudervolle Verbrechen eingestehen.

Er ist jetzt ausgestoßen aus dem Reiche der in gesetzlicher Ordnung frei unter einander lebenden Menschen; im Kerker ist ihm Platz und Raum gegeben, in sich einzukehren, seine That zu bereuen und sich mit seinem Gewissen zu versöhnen, ehe die Hand der Gerechtigkeit ihn treffen wird. —

Die Predigt ist zum Besten des armen verwaisten Kindes gedruckt worden und ist mit vollem Recht zu empfehlen.

Einheimisches.

Ständische Ausschüsse. Sr. Majestät der König hat den ursprünglich verheißenen Steuer-Erlaß von 1,500,000 thlr. auf zwei Millionen erhöht. Hiervon gehen ab die 60,000 thlr., welche durch Aufhebung der Postscheine für Lohnkutscher in Wegfall gekommen sind, und 20,000 thlr. Ausfall durch Aufhebung von Sporteln in Verwaltungs-Angelegenheiten. Es bleibt also über einen Steuer-Erlaß von 1,920,000 thlr. zu berathen.

Zunächst ist nun in der Sitzung vom 21. Oktober beschlossen worden: zum Vortheile der Armen im Königreiche eine Herabsetzung der Salzpreise auf zwei Jahre um 20 pCt. eintreten zu lassen. Außer dieser wohlthätigen Verminderung der Salzpreise ist auch noch beschlossen worden, daß Vorsorge getroffen werde, um das Salz auf den Faktoreien in möglichst kleinen Quantitäten erkaufen zu können, da zeither die Aermeren mit ihren Bedürfnissen an die Händler gewiesen gewesen sind.

Gewiß, die Summe von 180,000 thlr. des Steuererlasses konnte nicht wohlthätiger und den menschenfreundlichen Zwecken unsers erhabenen Königs angemessener verwendet werden, als durch Verminderung der Preise für das Salz, als den Artikel, bei dem gerade die Armen am meisten betheiligt sind.

Bei den vereinigten ständischen Ausschüssen zu Berlin ist die Niederlausitz vertreten durch den Landsyndicus Freiherrn von Houwald auf Neuhauß, den Stadtverordneten-Vorsteher Winzler von Lübbenau und den Amtmann Wachß zu Neuzauche. Die Oberlausitz dagegen ist nur zufällig vertreten durch den Landrath von Uechtritz auf Heydersdorf, da die Schlesischen Stände bekanntlich abgelehnt haben der Oberlausitz bestimmte Stellen in dem Ausschusse zu gewähren, was doch gewiß nothwendig gewesen wäre, da die besondere Verfassung der Oberlausitz, so lange sie ein Mal noch bestehen soll, auch besondere Vertreter haben muß und zwar solche die mit der Provinz und ihren Verhältnissen vertraut sind. Fällt künftig ein Mal

zufällig kein Loos für einen Oberlausitzer, so wird alsdann für die allerdings kleine Provinz gar keine Vertretung sein.

Auch die Stadt Breslau hat auf Oeffentlichkeit der Stadtverordneten-Verhandlungen angetragen.

Die Erbauung des heiligen Grabes zu Görlitz.

Die Ursache, warum Georg Emrich im Jahre 1465 nach dem gelobten Lande wallfarthete und darauf nach zurückgelegter Reise die Copie des heiligen Grabes erbaute, ist mit Gewißheit noch nicht dargelegt worden.

Die gangbarste Meinung hierüber ist die, daß ihn ein Fehltritt, der verbotene Umgang mit einer Bürgerstochter, dazu veranlaßt habe. Nach Zeugnissen aus jener Zeit ist diese Meinung auch die richtige.

Die Familie der Emriche gehörte zu den mächtigsten und einflußreichsten in der Stadt. Georgs Vater, Urban*), saß seit 1452 als Bürgermeister im Rathe. Sein Gewerbe war der Tuchhandel, womit er großes Vermögen zusammenbrachte. Seinen Sohn Georg ließ er in Bologna die Rechtswissenschaft studiren und für den Rathsstuhl in der Vaterstadt vorbereiten. Seine Sitten mögen in Italien nicht eben rein geblieben sein. Er verführte die Tochter des Rathsherrn Nicolaus Horschel, mit Namen Benigna und verschmähete es, sie zu heirathen.

In dieser ehrlosen Handlung liegt der Grund zu Emrichs Wallfahrt und der nachmaligen Erbauung des heiligen Grabes.

Der Vater der Benigna Horschel war, wenn auch den Emrichen nicht gewachsen, dennoch angesehen genug um mit Nachdruck gegen den Verführer seiner Tochter aufzutreten. Er verlangte: Verlöbniß und Ehe zu Aussöhnung der Schmach. Emrich weigerte sich und brachte die Sache an die Universität Leipzig, welche sich auch darauf einließ und durch den Subconservator der Privilegien der Studenten eine Citation an Horschel sendete. Es war bereits soweit gekommen, daß zwei Parteien wegen dieser Sache sich feindlich gegenüber standen. Auf einer Seite Georg Emrich mit seiner Familie und auf der andern Horschel mit seinen Freunden, dem Rathsherrn Martin Lauterbach auf Schönbrunn und dem Rathsherrn Martin Schleiffe auf Lichtenberg. Andere Freunde Horschels waren Nic. Karlowitz, Nic. Spieß, Peter Haupt, Nic. Hofmann und Andere. Horschel übergab die Citation der Universität Leipzig dem Rathe und dieser mußte den Frieden herzustellen wenigstens versuchen. Am Mittwoch nach Mariä Empfängniß 1465 lud derselbe die Parteien in die Rathsstube und zwang den Georg Emrich zu einer Bürgschaft dafür, daß er die Citation zurücknehmen lasse und den Horschel nebst dem Lauterbach vor keiner fremden Behörde verklage; daß er vielmehr die Sache vor die Gerichte bringe, wohin sie gehören und bis zu deren Austrag sich friedlich gegen die Widerpart verhalte in Worten und Werken: wolle er aber Verlöbniß und Ehe mit der Gefallenen eingehen, so würde er seinen Richter schon finden.**) (Fortsetzung folgt.)

*) Urban Emrich (st. 1412) zog von Glaz nach Görlitz. Seine Frau war eine Pfinzinger aus Nürnberg. Sein Sohn Urban (st. 1470) wurde 1434 zuerst in den Rath gewählt. Dessen Sohn war Georg geb. 1422 st. 1507.

**) „wil er die hauptsache anlangende gelobde vnd ee vornehmen, wirt er sint dem wol dy sache geistlich ist seyne richter wol finden."

Miscellen.

Nach der neuesten Zählung hat Berlin gegenwärtig 349,943 Einwohner. Davon zahlen die Bäcker jährlich 9,838 Thaler, die Fleischer 9,710 Thaler Gewerbesteuer.

Am 22. October c. ist die Eisenbahn von Frankfurth nach Berlin eröffnet worden. Mehre Wagen dieser Bahn sind so groß, daß Einer davon über hundert Personen aufnehmen kann. Man fährt die ganze Strecke in 2 Stunden 43 Minuten und zahlt 2 thlr. $7^1/_2$ sgr. für die erste Klasse und 1 thlr. 15 sgr. für die zweite.

Auf königlichen Befehl werden die sämmtlichen Werke Friedrichs des Großen jetzt in einer Prachtausgabe erscheinen; die Kosten dazu sind auf 70,047 thlr. 10 sgr. veranschlagt worden.

Der Oberbürgermeister Schröner zu Halle ist zum Geheimen Regierungsrath und vortragenden Rath im Ministerio des Innern ernannt worden.

In der Gegend von Nikolstadt bei Liegnitz fand man vor Kurzem einige Steine von gewichtigen Goldadern durchlaufen, Einen so groß wie ein Hühnerei, welcher 7 Ducaten reines Gold enthalten. Dagegen haben die wieder eröffneten Goldwäschen (Seiffen) bei Goldberg zeither kein günstiges Resultat geliefert.

Die in und bei Görlitz wahrgenommene Feuerkugel hat in der niedern Gegend (z. E. bei Freiwalde) sich sehr merkwürdig gezeigt. Dort wurde während des Falles ein furchtbares Getöse in der Luft wahrgenommen, welches die Landleute in großen Schrecken setzte. Nähere Nachrichten — namentlich ob vielleicht Meteorsteine gefallen sind, fehlen noch. Bei Liegnitz erschien sie als ein Wetterleuchten mit dumpfem Getöse. In Köben (Steinauer Kreis) bemerkte man das Meteor erst um 9 Uhr 10 Minuten (?); es verbreitetete ein starkes, bläuliches Licht und erst nach 5 Minuten hörte man den Donner. In Hirschberg wurde die Feuerkugel ungefähr 20 Minuten nach 9 Uhr (!), nach einem andern Berichte um 8 Uhr 41 Minuten, wahrgenommen und hörte man den Donner nach 6—7 Minuten.

Am 12. October c. verunglückte zwischen Liverpool und London ein großes Dampfschiff, der Brigand genannt. Es war erst vor 2 Jahren von Eisen erbaut worden, und kostete 32,000 Pfund St. Die Mannschaft ist gerettet. Befrachtet war es nur mit Kohlen.

Die Zeitungen theilten neulich eine Rede unsers Königs an die Professoren der Universität Königsberg mit; jetzt enthält die Allgemeine Zeitung die Erklärung eines Zeugen, wonach der König von allen jenen Worten keins gesprochen hat.

Auch die Trauernachricht von dem Tode der beiden preußischen Offiziere von Gersdorf (aus Kießlingswalde) und von Hiller, welche gegen die Tscherkessen fechten, wird als unbestätigt erklärt. Hoffentlich werden baldige Nachrichten die Gewißheit von ihrem Leben bringen.

In Bonn starb am 16. d. M. der Oberconsistorialrath Sack und in Halle am 23. October der berühmte Professor Gesenius, der größte Kenner der hebräischen Sprache und ausgezeichnete Bibelforscher.

Am 19. October c. wurde zu Kelheim vom König von Baiern der Grundstein zu einer Befreiungshalle, einem Denkmale an die Befreiung Deutschlands von der Franzosenherrschaft gelegt. Der König sprach dabei die schönen Worte: „Vergessen wir nie was dem Befreiungskampfe vorhergegangen, was in die Lage uns gebracht, daß er nothwendig geworden und was den Sieg uns verschafft. Vergessen wir nie, ehren wir immer seine Helden. Sinken wir nie zurück in der Zerrissenheit Verderben. Das vereinte Deutschland, es wird nie überwunden.“

Auch wurde ein herzerhebendes Lied, das der König gedichtet, gesungen:

Heil Euch, wackre Männer, muth'ge Krieger,
Die errungen Ihr den Heldenkranz,
Heil Euch, treue Deutsche, tapfre Sieger,
Ewig währet Eurer Thaten Glanz u. s. w.

In London ist man in Verlegenheit, wohin die Todten beerdigt werden sollen! Die Kirchhöfe liegen meist mitten in der Stadt; von den lebhaftesten Straßen aus sieht man in sie hinein; die Begräbnisse sind Eigenthum von Privatpersonen, welche, um die Gräber recht theuer zu verwerthen, die Leichen in großen Gruben auf einander, bis auf zwei Schuh unter dem Rasen legen, auch oft frische Gräber umwühlen, und um neuen Platz zu gewinnen, die frischen Leichen zerstücken lassen. Die nahewohnenden Menschen können vor Gestank kaum existiren. Auf einem einzigen Kirchhofe werden jährlich an 600 Leichen beerdigt. — Das englische Unterhaus hat auf strenge Untersuchung der Sache angetragen.

Bekanntmachungen.

[1677] Die heute erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesunden Mädchen zeigt statt besonderer Meldung ergebenst an

von Friederici-Steinmann,
Krotoschin, den 24. Octbr. 1842. Lieuten. u. Adjut. im 6. Infanterie-Regim.

[1690] Am 28. v. M. früh in der ersten Stunde entschlief sanft nach einem langen Krankenlager unser innig geliebter, einziger Sohn, in dem hoffnungsvollen Alter von 26 Jahr 9 Monaten 10 Tagen. Der tiefe Schmerz über das frühe Dahinscheiden unsers Sohnes wird nur durch die gewisse Hoffnung, uns in der Ewigkeit dereinst wieder zu finden, gemildert. Gleichzeitig sprechen wir unsern innigsten Dank für die Beweise der Theilnahme, welche uns von so vielen Freunden sowohl während seiner Krankheit, als durch Geschenke zur Ausschmückung seines Sarges an den Tag gelegt worden ist, hiermit aus und verbinden den Wunsch damit, daß Gott Alle vor solchen schmerzlichen Erfahrungen bewahren möge.

Görlitz, den 1. November 1842. Die Familie Müller.

[1706] Allen denen, welche meinen verstorbenen Mann, Johann Ehrenfried Dittmann am vergangenen Sonntage bis an sein Grab geleiteten, sei hiermit für so viele Liebe und Theilnahme der wärmste und aufrichtigste Dank dargebracht. Wir haben an ihm einen edlen, sorgsamen und liebenden Gatten und Vater verloren, und wer den von uns heiß Geliebten näher gekannt hat, wird unsern großen Schmerz ermessen. Der Himmel, der allein Trost für unsere so betrübten Herzen zu senden vermag, wird, dies ist unser fester Glaube, auch uns nicht verlassen.

Görlitz, den 3. November 1842. Die hinterlassene Witwe, Kinder und Enkelkinder.

[1715] **Auction.**

Auf den 8. November, als kommenden Dienstag, sollen von früh 9 Uhr an, aus dem Nachlasse des zu Posottendorf-Leschwitz verstorbenen Bauer und Ortsrichters Rähmisch auf dessen Bauergute 1 Pferd, 4 Kühe, 2 gute Wagen und verschiedenes Haus- und Wirthschaftsgeräth öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit einladen

die Ortsgerichten daselbst.

[1716] Alle diejenigen, welche aus der Bibliothek der oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften Bücher entlehnt haben, werden ersucht, dieselben sobald als möglich und längstens bis zum 30. November zurückzugeben. Die Zurückgabe ist entweder in den gewöhnlichen Bibliotheksstunden, jeden Donnerstag von 1 bis 3 Uhr Nachmittags, an die Bibliotheksverwaltung, oder außer dieser Zeit an den Custos mit Beifügung einer genauen Specification zu bewirken. Auswärtige haben die Bücher mit Begleitschreiben an den Secretair einzusenden.

Die Bibliotheks-Verwaltung.
Görlitz, den 2. November 1842. Haupt.

[1717] Bei dem Unterzeichneten sind für die abgebrannten Camenzer noch eingegangen: am 27. Septbr. von einem Ungen. 10 sgr.; am 30. Sept. vom Hrn. Dir. Prof. Kaumann ein Packet Kleider und Bücher. Am 19. Okt. durch Hrn. Superint. Nitschke in Penzig von ihm und den Herren Geistlichen seiner Diöces 12 thlr. Zusammen 12 thlr. 10 sgr. Die ganze nunmehr geschlossene Sammlung beträgt 1 Ducaten und 71 thlr. 8 sgr. 7 pf. Cour. Möge den milden Gebern für die Beweise ihrer christlichen Menschenliebe ein reicher Gottessegen zu Theil werden! Bei Gelegenheit der Quittungsertheilung über 1 Duc. und 59 thlr, welche an den Hilfscomité zu Camenz, nebst den Sachen, bereits abgesendet worden, spricht sich derselbe äußerst dankbar aus und sagt unter andern: „Wir können nicht genug die Güte Gottes preisen, daß er uns in den Tagen der Noth so edle Menschenfreunde zur Aufrichtung unserer von Drangsal darniedergebeugten Herzen erweckt hat.“

Görlitz, den 2. November 1842. Haupt.

[1710] **Gewerbeverein in Görlitz.**

Dienstag den 8. November c., Vortrag über Seife und Seifenbildung, in besonderer Berücksichtigung auf das Walkgeschäft, vom Apotheker Mitscher.

[1521] Bekanntmachung.

Vom 9. Oktober an ist die Bibliothek des Gewerbe-Vereins alle Sonntage von 1 — 3 Uhr Nachmittag geöffnet. Es werden in dieser Zeit nicht nur an die Mitglieder des Vereins Bücher rc. ausgeliehen, sondern Jedermann, der über etwas Gewerbliches durch Lesen sich unterrichten, Auszüge aus größern Werken machen oder Zeichnungen copiren will, findet dazu Gelegenheit. — Besonders möchten diese Lesestunden nicht nur den Lehrlingen, sondern vorzüglich den Gesellen in ihren resp. Handwerken, welche Sinn für Fortbildung haben, zu empfehlen sein.

Der Verwaltungsrath des Gewerbe-Vereins.

[1551] Bekanntmachung.

Die Hohe Verwaltung der Staats-Schulden beginnt vom 1. k. M. ab, die convertirten Staats-Schuld-Scheine gegen neue, zu 3½ pCt. verzinsliche Verbriefungen umzutauschen, und gleichzeitig die neuen Coupons auszureichen.

Zur Ausführung dieses Geschäfts bei der betreffenden Hohen Behörde erbietet seine Dienste

das Central-Agentur-Comtoir zu Görlitz.

Lindmar. Petersgasse Nr. 276.

[1629] Gelder liegen in kleinen und großen Posten mit 4 pCt. Zinsen zum Ausleihen bereit, und Grundstücke empfiehlt zu deren Ankauf in Görlitz der Agent **Stiller.** Nikolaistraße Nr. 292.

[1705] Die Häuslerstelle No. 1. in Carlsdorf Görl. Kreises, wozu circa 5 Scheffel Dresdner Maaß gutes Acker- und 1 Scheffel Wiesenland gehören und unbedeutende Abgaben zu entrichten hat, soll am 12. d. M. mit oder ohne Beilaß an den Meistbietenden verkauft werden. Die Kaufsbedingungen sind auf der bezeichneten Stelle täglich zu erfahren.

[1703] **Beste unfehlbar fangende Zündhölzer eigner Fabrik mit rother und grauer Zündmasse empfiehlt à Mille 1½ sgr., an Wiederverkäufer bedeutend billiger,**

J. Eiffler.

[1692] Mit allen Sorten ganz feinen Blumen, als Hauben-, Hut- und Ball-, auch verschiedene Sorten Feder-Blumen, Kränzen und Diademen empfiehlt sich bestens Justine Conrad

im Kühnschen Bierhofe. No. 138.

[1681] Das Haus No. 780. auf der Rabengasse, worin vier Stuben zu vermiethen, ist aus freier Hand zu verkaufen. Auch ist ein schönes Gärtchen dabei.

[1686] **Kunstanzeige.**

Einem hohen Adel, Löbl. Königl. Preuß. Militär und hochzuverehrenden Publikum giebt der academ. Historien- und Portraitmaler aus Wien sich die Ehre, ergebenst anzuzeigen, daß derselbe auf seiner Kunstreise sich hier eine kurze Zeit zu verweilen gedenkt, und ist daher so frei, alle Freunde und Liebhaber der bildenden Kunst auf sein Atelier aufmerksam zu machen.

Sowohl in ganzen Compositionen, Familien-Gruppen, Kinder-Gruppen, wie auch Portraits in Lebensgröße, Halbfiguren oder Brustbildern im großen und kleinen Maßstabe, wird man in seinen Leistungen, neben der spiegeltreuen Aehnlichkeit, immer eine geschmackvolle Anordnung und vollkommene Ausführung finden.

Das Atelier befindet sich in der Neißgasse Nr. 350. im zweiten Stock bei Hrn. Blachmann, und ist Vormittag von 10 bis 12 Uhr und Nachmittag von 2 bis 3 Uhr alle Tage geöffnet; Bestellungen können auch außer diesen Stunden gemacht werden. **Carl Wieland,**

academ. Historien- und Portraitmaler aus Wien.

[1687] **Bei herabgesetztem Preise**

ist von heute an, bis **Sonntag den 13. November** zum allerletztenmale zu sehen das berühmte

Panorama und Diorama, so wie das Wachsfiguren-Kabinet.

Entree à Person 2½ Sgr. Kleine Kinder in Begleitung von Erwachsenen zahlen die Hälfte. Der Schauplatz ist im Saale zum Kronprinz, und ist geöffnet von Morgens 9 bis Abends 8 Uhr.

Romualdo Gallici aus Venedig.

[1701] Die besten englischen Schneider-Scheeren und blauöhrigen Nähnadeln empfiehlt

F. X. Himer.

[1702] Altes Silber und Schaustücke werden zu kaufen gesucht vom Goldarbeiter **Massalien.**

[1697] Das große Sommerhaus im vormals gewesenen Krummels Garten steht zu verkaufen; Auskunft giebt Blau.

[1678] In Kirchhain sind 100,000 Stück guter Torf (das Tausend zu 1 Thlr.) zu verkaufen. Käufer haben sich bei Unterzeichnetem zu melden.

Auch sind bei Unterzeichnetem 10 Centner guter und brauchbarer Polnischer Hopfen (1841er) zu verkaufen. **August Klosz** in Hochkirch.

[1704] **Arsenikfreie Compositions-Wachslichte und Brillant-Kerzen à Pfd. 12½ sgr empfiehlt** **J. Eiffler.**

[1702] Alte Kisten stehen zum Verkauf bei **F. X. Himer.**

[1700] Eine Parthie Kanon- und Säulenöfen empfing und empfiehlt, so wie sein vollkommen assortirtes Lager von Falzplatten (à Pfund 1 Sgr.)

Görlitz, den 1. November 1842. **Julius Krummel.**

[1711] Ein Paar Pferde nebst Geschirr und einem Wagen stehen zum Verkauf bereit. Auskunft täglich zwischen 2 und 3 Uhr Nachmittags am Obermarkt No. 130. im ersten Stock bei Gustav Ulbrich.

[1679] Bei der verwittweten Kreisthierarzt Häring ist ein Quartier, bestehend aus 5 Stuben, Küche, Speisegewölbe, Keller, mit und ohne Stallung nebst Wagenremise von jetzt an zu vermiethen und Ostern 1843 zu beziehen.

[1685] Ein Logis von zwei Stuben mit Schlafkabinet und Küche in einander führend, und mit zwei Kochöfen versehen neu und modern gebaut, ist von jetzt ab zu vermiethen, Webergasse No. 406.

[1714] In Nr. 56. auf dem Fischmarkt ist eine tapezierte Stube (zwei Treppen hoch, vorn heraus) an einen einzelnen Herrn oder Frau, bald oder zu Weihnachten zu vermiethen, auch können dazu Möbel gegeben werden.

[1718] Ein trockenes Gewölbe von mittler Größe wird bald zu miethen gesucht, von wem? erfährt man in der Expedition dieses Blattes. Görlitz, den 1. Nov. 1842.

[1694[Eine Stube mit Stubenkammer ist sogleich oder zu Weihnachten in No. 361. auf dem Handwerk zu beziehen.

[1688] Ein Logis von drei Stuben nebst Zubehör ist in der Langengasse Nr. 156. zu vermiethen und bald oder zum Neujahr zu beziehen.

[1657] Auf dem Nieder=Viertel Nr. 660 ist eine Stube mit Stubenkammer und übrigem Zubehör zum 1. Januar oder 1. April zu vermiethen.

[1684] Es ist aus No. 168. in der obern Langengasse eine dreifarbige Katze mit halbem Schwanz abhanden gekommen, wer zu deren Wiedererlangung behülflich sein kann, erhält einen Thaler Belohnung.

[1693] In No. 221. in der Büttnergasse hat sich eine Gans eingefunden, die gegen die Insertions= und Futterkosten binnen 8 Tagen daselbst abgeholt werden kann.

[1689] Es sind vergangenen Sommer verschiedene gebrauchte Sachen beim Baden liegen geblieben, als: Handschuhe, Schnupftücher, Kämme, ein kleiner Schlüssel ꝛc. Gegen Erstattung der Insertions=Gebühren können dieselben abgeholt werden im Wilhelmsbade bei C. F. Sahr.



[1708] **Zu einem Wurstschmause auf kommenden Sonnabend ladet ergebenst ein Gutte.**

[1698] **Zu künftigem Sonntag Abend ladet zur Tanzmusik ergebenst ein**
Entree à Person 1¼ Sgr. Jacob.

[1699] Zum Sonntag ladet zur Tanzmusik, so wie Montag zum Tanzverein ergebenst ein **Hinke.**

[1682] Einem geehrten Publicum zeige ich hiermit ergebenst an, daß künftigen Sonntag und Montag das Kirmißfest bei mir gefeiert, wo an beiden Tagen Tanzmusik stattfindet und Sonnabend mit neubacknem Kuchen und Speisen bestens aufgewartet wird.
Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst **Märkel** in Hennersdorf.

[1696] Künftigen Sonntag, Montag und Dienstag wird die Kirmeß gefeiert, wozu ein geehrtes Publicum eingeladen wird. Um zahlreichen Zuspruch bittet **Kindler** in Hennersdorf.

[1707] Zum Kirchweihfest auf kommenden Sonntag, Montag und Dienstag ladet ergebenst ein
Hennersdorf den 3. November 1842. **Köhler**, Brauer.

[1691] Zur Hennersdorfer Kirmeß geht Sonntag und Montag ein Gesellschaftswagen nach Hennersdorf. Karten hierzu sind zu lösen bei Kutsche am Fischmarkt.

[1695] Künftigen Sonntag und Montag wird das Kirchweihfest gefeiert und bitte um zahlreichen Zuspruch. Sonnabend sind warme Kuchen zu haben. Hirche in Rauschwalde.

[1709) Das schlechte Wetter, welches störend in die von mir angekündigten Kirmeßtage traf, veranlaßt mich, in der Hoffnung günstigerer Witterung, künftigen Sonntag und Montag eine Nachkirmeß zu feiern, wozu ich ein geehrtes Publikum hiermit ergebenst einlade.
Sonntag findet bei guter Beleuchtung Tanzmusik statt; an beiden Tagen aber werde ich mit mehreren Sorten Braten, neubackenem Obst= und Kaffee=Kuchen aufwarten. Für prompte Bedienung werde ich bestmöglichst sorgen, bitte daher mich mit einem recht zahlreichen Besuch zu erfreuen.
W. Kretschmer in Rauschwalde.

Nebst dem Publikationsblatte und einer Beilage.